

Hannover ehrt Roman Herzog



Die Entscheidung war ebenso eindeutig wie überfällig. Achteinhalb Jahre nach seiner berühmten gewordenen „Ruck-Rede“ erhielt der frühere Bundespräsident und Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Roman Herzog, Mittwochabend den Leibniz-Ring Hannover.

Die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung wird seit 1997 vom Presseclub Hannover an Persönlichkeiten vergeben, die durch ihr Lebenswerk ein besonderes gesellschaftliches Zeichen gesetzt haben.

Herzog ist der nunmehr neunte Preisträger, nach der iranischen Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi, die den Ring 2004 bekam. Er bedankte sich mit einer mit viel Humor gewürzten Ansprache bei Presseclub-Chef Jürgen Köster und den 200 geladenen Gästen.

Einen würdigeren Preisträger könne sich die Jury nicht vorstellen, hob Ministerpräsident Christian Wulff während des Festaktes im Beethovensaal des Hannover Congress Centrum in seiner Laudatio hervor. Frage man die Welt nach Berlins vornehmsten Hotel, falle schnell der Name Ritz-Carlton. Gelte die Frage allerdings dem bekanntesten Hotel der Hauptstadt, komme nur das „Ruck-Adlon“ in Betracht, sagte Wulff in Anspielung auf die 1997 dort von Herzog gehaltene Rede. Als damaliges Staatsoberhaupt habe Herzog die Überwindung von Lethargie, Resignation und Selbstblockade eingefordert. Die Reformfähigkeit des Einzelnen sei Voraussetzung für weit reichende, bitter notwendige Reformen in Deutschland.

Wulff wies auf interessante Parallelen zwischen dem Bayern Herzog und dem Rat am Hofe zu Hannover hin, nach dem der Preis benannt ist. Beide hätten stets ihre Vorliebe für die lateinische Sprache betont, beide wurden frühzeitig Doktor der Rechte, beide hätten Bildung in ihrer Zeit zu einem Mega-Thema gemacht – und beide hätten die Gesellschaft „wahrhaft universal“ in ihrem Blickfeld.

Platzhirsch Jürgen Köster bezeichnete den 26. April 1997 als einen denkwürdigen Tag. Mit seiner Ruck-Rede habe Herzog nicht nur die zur Gewohnheit gewordenen „Berliner Gedanken“ der jeweiligen Bundespräsidenten begründet, sondern auch ein Fanal gegen das Mittelmaß gesetzt.

Die steigende Bedeutung des Preises sah Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg „unter anderem durch die erstmalige Laudatio eines Ministerpräsidenten“ belegt. Vor dem festlichen Leibniz-Mahl im Kuppelsaal erinnerte er die Gäste daran, dass kurz nach Herzogs Adlon-Rede auch der Internationale Karlspreis der Stadt Aachen an den damaligen Bundespräsidenten ging und er gemeinsam mit dem tschechischen Präsidenten Vaclav Havel in New York sogar zum „europäischen Staatsmann des Jahres“ gekürt wurde.

Achim Balkhoff

Veröffentlicht 19.10.2005 19:15 Uhr